



# EW P HOME 2021

**Freiwillige  
vor!**

## Mitarbeitende

143



ISO zertifiziert nach

9001



21

MWh Solarstrom

68

Mitarbeitende mit ehrenamtlichen Tätigkeiten in %

aktuell laufende Projekte

78

Anteil Mitarbeitende in Teilzeitarbeit in %

917



Anzahl Nationalitäten



11

ewp-Babies



3

Neue Lernende

4



Durchschnittsalter

37



Weiterbildung in Stunden

1901

# Freiwillige vor!

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft. Allerdings nimmt das Engagement kontinuierlich ab.

**Wir haben Jürg Eggenberger, Geschäftsleiter der Schweizerischen Kader Organisation (SKO), gefragt, was aus seiner Sicht Ehrenämter für unsere Gesellschaft bedeuten.**

«Wenn die Gesellschaft ein Motor ist, dann ist die Wirtschaft ihr Getriebe, Verantwortung der Treibstoff und Vertrauen das Getriebeöl.» Mit diesem Statement meint Boris Grundl, dass die Wirtschaft der Gesellschaft dient, nicht umgekehrt. Ohne Verantwortungsübernahme für die Gesellschaft und ohne das Getriebeöl Vertrauen funktioniert ein Land wie die Schweiz nicht. Die Schweiz lebt von der aktiven Mitarbeit der Bürger\*innen in Verbänden und Gemeinden.

Doch der Anteil in der Bevölkerung, die sich in Institutionen ehrenamtlich engagieren, ist von 26.5% im Jahr 1997 auf 15.9% im Jahr 2020 gesunken. Viele Gemeinden bekunden Mühe, genügend Leute für Milizämter zu finden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Fokus auf das eigene Wohl, fehlende Anerkennung bei gleichzeitig steigenden Anforderungen von Nebenämtern oder die Angst, sich berufliche Perspektiven zu verbauen.

Im Alltag ist es für Arbeitnehmende oft schwierig, berufliche Karriere mit der Übernahme eines Ehrenamts in Einklang zu bringen. Doch wir brauchen engagierte Bürger\*innen, die sich für den Erhalt sozialer Ressourcen, Chancengleichheit und Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen einsetzen. Soziale Partizipation stärkt das Vertrauen in Institutionen sowie gegenüber Fremden. Wer mehr Vertrauen hat, engagiert sich gemäss Vertrauensmo-

nitor des Migros-Kulturprozents eher freiwillig, der Effekt verstärkt sich also. Ehrenamtlich tätig zu sein, fördert somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Von der Anerkennung und Förderung des Milizsystems profitieren beide, Unternehmen und Mitarbeitende. Anspruchsgruppen erwarten, dass Unternehmen auch einen Beitrag zu einem höheren Ziel leisten. Unternehmen, die aufzeigen, dass sie nachhaltige Werte teilen und Mitarbeitende in ihrem Engagement unterstützen, sind als Arbeitgeber\*in attraktiver und steigern die Mitarbeiter\*innenloyalität und -motivation. Freiwilligenarbeit fördert Kompetenzen: Mitarbeiter\*innen übernehmen Verantwortung, stärken ihr Selbstwertgefühl und ihre Sozialkompetenz und setzen sich mit anderen Meinungen auseinander. Alles Dinge, die in einer entgrenzten Arbeitswelt wichtig sind. Der Nachweis ehrenamtlicher Tätigkeiten in Bewerbungsprozessen gibt zudem wertvolle Hinweise auf Persönlichkeit und Engagement einer bewerbenden Person. Unternehmen tun gut daran, förderliche Rahmenbedingungen zu setzen. Dazu gehört, dass Mitarbeiter\*innen ihre Arbeit mit dem freiwilligen Engagement selbstbestimmt vereinbaren können und dass sie gleiche Chancen im Beruf haben.

**ewp unterstützt das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeitenden. Eine Umfrage im Sommer 2021 ergab, dass überdurchschnittlich viele ewp-Mitarbeitende sich engagieren. Besonders überrascht hat uns die Vielseitigkeit der Engagements und das Selbstverständnis, mit dem es gelebt wird. Lesen Sie selbst:**



Foto: Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

**Raphael Fuhrer (RF), Jahrgang 1986, ist promovierter Verkehrsplaner und arbeitet seit 2021 bei ewp. Ausserdem ist er Mitglied im Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt und Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission.**

**ewp home: Wie bist du zu deinem Engagement gekommen?**

RF: 2012 habe ich an einer Velodemo gegen das AKW Mühleberg teilgenommen und dort die Co-Präsidentin und den Co-Präsidenten des Jungen Grünen Bündnis Nordwest kennengelernt. Nach einem Gespräch mit ihnen haben sie mich spontan gefragt, ob ich mich auf die Liste des Grünen Bündnisses für den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt setzen lassen möchte. Ich war schon immer politisch interessiert, an eine Kandidatur für ein Amt hatte ich aber noch nie gedacht. Da der mir angebotene Platz eher hinten auf der Liste war und wenig Aussicht auf einen Einzug ins Parlament bestand, habe ich zugesagt. Bei der Wahl hatte ich ein gutes Resultat, für einen Platz im Rat reichte es aber wie gedacht nicht.

Knapp vier Jahre später bekam ich eine Anfrage per Mail, ob ich für eine Person, die aus dem Rat ausscheidet, nachrücken möchte. Ich musste mich innerhalb weniger Tage entscheiden. Ich dachte mir, sechs Monate sind eine überschaubare Zeit und ich probiere es einfach mal aus. Viele gute Erfahrungen in dieser Zeit haben mich motiviert, mich wieder aufstellen zu lassen. Bei den Wahlen 2016 und 2020 konnte ich sehr gute Ergebnisse erzielen und wieder in den Rat einziehen.

**ewp home: Was braucht es für eine gute**

**Vereinbarkeit von Ehrenamt, Privatleben und Job?**

RF: In Teilzeit arbeiten zu können ist für mich unerlässlich, ebenso eine klare Trennung zwischen Politik und Job. Mir kommt entgegen, dass ich in Zürich arbeite und in Basel politisch aktiv bin.

**ewp home: Was ist deine Motivation für dein Ehrenamt?**

RF: Wir machen Gesetze, die unsere Zukunft gestalten. Es macht mir Freude und motiviert mich, dass ich die Welt ein bisschen gerechter, nachhaltiger und vielleicht bunter machen kann. Zum Beispiel haben wir auf Grundlage einer Vorlage aus meiner Kommission, die von der Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt angenommen wurde, eine Gesetzesänderung auf den Weg gebracht. Sie besagt, dass bis 2050 nur noch umweltfreundlicher Verkehr im Kanton Basel stattfinden darf. Das bedeutet ganz konkret: mehr Veloförderung, mehr ÖV, dafür weniger Autos, weniger Parkplätze, und so weiter. Es macht mir Freude zu erleben, wie unser Ziel Wirklichkeit wird.

**ewp home: Was würdest du anderen Menschen raten, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?**

RF: In meinem Fall kann ich sagen: Ich gebe viel, aber ich lerne auch sehr viel. Besonders bereichernd finde ich die Begegnungen mit Menschen, die vielleicht politisch eine ganz andere Meinung vertreten, mit denen man aber trotzdem interessante und sympathische Begegnungen haben kann.

**Ladina Engler (LE), Jahrgang 1976, ist Raumplanerin und arbeitet seit 2017 bei ewp Zürich in der Verkehrsplanung. Sie engagiert sich ehrenamtlich bei der Stiftung «Gemeinsam im Alter» und unterstützt betagte Menschen dabei, sich in der digitalen Welt zurecht zu finden.**



Foto: Ladina Engler

**ewp home: Wie bist du zu deinem Engagement gekommen?**

LE: Es war mir ein Bedürfnis, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben, für andere Menschen, denen es vielleicht nicht so gut geht, da zu sein. Auch hatte ich das Gefühl, dass ich mich gerne um betagte Menschen kümmern möchte. Dass manche von ihnen mit dem modernen Leben nicht Schritt halten können und schlichtweg abgehängt werden, beschäftigt mich sehr. Also habe ich im Internet recherchiert, und bin auf die Stiftung «Gemeinsam im Alter» gestossen. Aktuell betreue ich eine 85-jährige Dame und helfe ihr mit der digitalen Kommunikation. Ihr Bruder ist oft im Ausland und damit die Natelrechnung nicht zu hoch wird, möchten sie FaceTime und WhatsApp benutzen. Mit ganz einfachen Anweisungen, möglichst ohne englische Fachausdrücke oder beispielsweise mit Zeichnungen. Wie erklärt man einer 85-jährigen FaceTime? Man muss einfach offen sein, manchmal passiert etwas völlig Unerwartetes! Und wir sprechen natürlich nicht nur über technische Probleme. Das gehört alles dazu.

**ewp home: Was braucht es für eine gute Vereinbarkeit von Ehrenamt, Privatleben und Job?**

LE: Besonders die Freiwilligenarbeit mit Menschen braucht einfach Zeit, Regelmässigkeit und Flexibilität. Vor allem braucht es aber ein ehrliches Interesse an

den Menschen und sehr viel Geduld. Nur wenn ich gewillt bin, mich der Person mir gegenüber wirklich zu widmen, kann ich ihr helfen.

**ewp home: Was ist deine Motivation für dein Ehrenamt?**

LE: Die ehrliche Dankbarkeit motiviert mich. Die betagten Menschen lassen dich in ihre private Wohnung, sie vertrauen dir einen Teil ihre Kommunikation an. Das ist ein grosser Vertrauensbeweis. Sie gewähren dir einen Einblick in ihr Leben, den du sonst nie erhalten würdest. Das ist spannend und sehr bereichernd.

**ewp home: Was würdest du anderen Menschen raten, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?**

LE: Man sollte sich sehr gut überlegen, ob man sich in der nötigen Regelmässigkeit und Zeitintensität engagieren kann. Und es sollte etwas sein, was man sehr gerne macht.

**Fabian Achilles (FA), Jahrgang 1989, ist Umweltingenieur und arbeitet seit 2017 bei ewp. Neben seiner Tätigkeit bei uns engagiert er sich bei «Ingenieure ohne Grenzen». Die gemeinnützige Organisation unterstützt Gemeinschaften, die durch Armut, geographische oder politische Isolation ihre Grundbedürfnisse nicht selbst decken können. Dazu zählen Zugang zu Trinkwasser, Nahrung, Obdach, Hygiene, medizinische Grundversorgung, wirtschaftliche Sicherheit und Bildung.**



Foto: Ingenieure ohne Grenzen

**ewp home: Wie bist du zu deinem Engagement gekommen?**

FA: Bereits im Studium hatte ich in einem Vortrag von der ehrenamtlichen Arbeit von «Ingenieure ohne Grenzen» (IngOG)

gehört. Das hatte mich damals schon gereizt. Jahre später, nun als Umweltingenieur tätig, war ich auf der Suche nach einer neuen ehrenamtlichen Tätigkeit und fand IngOG während einer Internetrecherche wieder. Die spannenden Projekte dort haben mich direkt überzeugt, mich in den Fachpool einzutragen. Ich wurde dann einige Zeit später für ein Projekt in Kenia angefragt. Dort geht es um eine Schule für die Masai, die keine ausreichende Wasserversorgung hat. Hier arbeiten wir eine Lösung zur Regenwassersammlung aus. Wasserauffangsysteme in Kenia müssen anders konzipiert werden als in Europa. Es regnet manchmal mehrere Wochen sturzartig und dann wieder monatelang gar nicht. Um uns in die anderen Umstände und kulturellen Gepflogenheiten einzudenken erhalten wir Ingenieure Hilfe von Partnern vor Ort. Das ist total spannend und für mich persönlich sehr bereichernd.

**ewp home: Was braucht es für eine gute Vereinbarkeit von Ehrenamt, Privatleben und Job?**

FA: Zeit. Meine Freiwilligenarbeit ist mit ca. zehn Stunden pro Monat gut überschaubar, aber manchmal müssen spontan neue Lösungen her und das braucht Flexibilität. Zum Glück kann ich das gut mit meinem Job vereinbaren, da ist immer Verständnis.

**ewp home: Was ist deine Motivation für dein Ehrenamt?**

FA: Andere Menschen und Kulturen kennenlernen, aber vor allem eine ehrliche Form von Entwicklungshilfe. Es gibt viele Beispiele, wo teure Maschinen gespendet wurden, die nach kurzer Zeit nicht mehr genutzt werden konnten. Am besten ist, wenn es einfache Lösungen gibt, die mit wenig Aufwand gepflegt werden können. Und hier liegt der spannende Part für uns Ingenieure. Wir sind es in Europa gewohnt, die Luxusversionen zu bauen. Aber geht es auch anders, eben ganz einfach? Man muss kreativ sein und langfristig denken können.

**ewp home: Was würdest du anderen Menschen raten, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?**

FA: Such dir was, das dir richtig Spass macht, darin bist du am besten.

**Eva Brünn (EB), Jahrgang 1994, ist Verkehrsplanerin und arbeitet seit 2018 bei ewp. Neben ihrer Tätigkeit bei uns engagiert sie sich als Unihockeytrainerin bei den FB Riders Dürnten-Bubikon-Rüti.**



Foto: www.fbriders.ch

**ewp home: Wie bist du zu deinem Engagement gekommen?**

EB: Mit etwa zehn Jahren habe ich angefangen, Unihockey zu spielen, fast die ganze Zeit im selben Verein. Ich hab lange in der Nationalliga A und B gespielt und trainiere auch noch heute 1x pro Woche selbst. Irgendwann kam mir der Gedanke, dass ich gerne etwas an andere zurückgeben möchte und es war mir ein spezielles Anliegen, Mädchen zu trainieren.

**ewp home: Was braucht es für eine gute Vereinbarkeit von Ehrenamt, Privatleben und Job?**

EB: Die flexible Arbeitszeit bei ewp weiss ich sehr zu schätzen. Wenn man gut plant, bekommt man alles unter einen Hut.

**ewp home: Was ist deine Motivation für dein Ehrenamt?**

EB: Jungen Mädchen den Sport beizubringen, den ich gerne mache – das motiviert mich. Ausserdem fällt mir ein grosser Unterschied zu den Buben auf. Bei ihnen kommen oft mehr Zuschauer, Familie, Freunde als bei den Mädchen. Ich möchte ihnen beibringen, Schwierigkeiten zu überwinden, weiterzumachen, auch wenn es mal schwierig wird. Das Unihockeyspiel lebt vom Fehlermachen, das bringt uns weiter. Und das kann man ja auch gut auf's Leben allgemein übertragen.

**ewp home: Was würdest du anderen Menschen raten, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?**

EB: Es ist schön, anderen etwas zurückzugeben.

